Warmbrunner Nachrichten

Unparteiische Tageszeitung für das Riesengebirge.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: Wöchentlich 35 Pfg., monatlich 1,45 Mk., durch die Post 1,40 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik haben die Bezieher kein Anrecht auf Nachlieferung.

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Petitzeile 15 Pfg., für auswärtige Inserenten 25 Pfg., die 3-gespaltene Reklame-Zeile 75 Pfg. bezw. 1.— Mk., tabellarischer Satz bis 100 Prozent Zuschlag. Etwaiger Rabatt wird hinfällig, wenn der Betrag nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungserhalt bezahlt ist, ebenso erlischt derselbe bei Konkurs od. gerichtl. Beitreibung.

Schriftleitung: Paul Fleischer, Druck und Verlag: Paul Fleischer, Bad Warmbrunn, Voigtsdorfer Straße 3. Fernsprecher 115. Postscheckkonto: Nr. 6746 Breslau.

Nummer 187. Donnerstag, den 12. August 1926. 45. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Ein Abkommen zwischen der deutschen und der französischen Schwerindustrie über die Eisen- und Rohstahlfabrikation steht vor dem Abschluß.

* Gegen den in der Magdeburger Mordaffäre tätig gewesenen Untersuchungsrichter Kölling ist das Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

* In Versailles ist die Französische Nationalversammlung unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten de Selves zusammengetreten.

* Das englische Unterseeboot „H 29" ist bei einer Übungsfahrt gesunken. Fünf Mann der Besatzung kamen dabei um.

Deutsch-französischer Eisentrust.

Der Abschluß der seit langer Zeit angestrebten Verabredung zwischen der deutschen und der französischen Schwerindustrie mit Einschluß von Belgien, Luxemburg und dem Saargebiet über Herstellung, Preis usw. von Roheisen und Rohstahl steht unmittelbar bevor. Dazu wird uns von sachverständiger Seite geschrieben:

Die eigentliche Geburtsstunde der unmittelbar vor dem Abschluß stehenden internationalen Rohstahlgemeinschaft ist der Zusammenbruch des deutschen Ruhrwiderstandes gewesen. Nach dem verzweifelten Widerstand, den die deutsche eisenschaffende Industrie zusammen mit ihrer größeren Schwester, der eisenverarbeitenden Industrie, gegen den Ansturm der infolge des Kriegsausganges so stark erweiterten französischen Konkurrenzindustrien geführt hatte und der doch vergeblich geblieben war, hatte man das Steuer entschlossen herumgeworfen, und vor allen Dingen Stinnes und der alte Thyssen waren es gewesen, die dabei die Gesamtführung übernahmen. Eine Verständigung nicht bloß mit der französischen Schwerindustrie, sondern darüber hinaus auch mit den Industrien der anderen wichtigsten Produktionsgebiete war das Ziel.

Auf die außerordentlichen Schwierigkeiten, die eine solche internationale Verständigung an und für sich schon hat, hinzuweisen, ist wohl unnötig; die Schwierigkeiten wuchsen aber ins fast Unüberwindbare, als die französische und die belgische Währung ins Wanken und Gleiten kamen, also gerade in jenen Ländern die Gefahren einer Valutaunterbietung immer größer wurden, wo die stärkste Exportproduktion betrieben wurde. Nur auf augenblickliche Vorteile sehend, hatte sich darum besonders Frankreich gesträubt, internationale Vereinbarungen zu treffen, durch die eine Ausnutzung der Valutaunterschiede unmöglich gemacht werden würde. Die Folgen davon waren besonders für die deutsche eisenschaffende Industrie schwer. Während im Jahre 1925 die französische Roheisen- und Rohstahlproduktion sich sehr erheblich vermehren konnte, ging in Deutschland während dieses Jahres die Roheisenerzeugung um etwa ein Viertel, die Rohstahlerzeugung um fast die Hälfte zurück. Die deutsche Rohstahlgemeinschaft fand sich genötigt, ihre Produktion theoretisch um 35 Prozent, in Wirklichkeit aber um 50 Prozent zurückzuschrauben. Demgegenüber spielt eine verhältnismäßig geringe Rolle, daß es gelungen war, wenigstens ein europäisches Schienenkartell und eine Röhrenvereinbarung abzuschließen.

Die bevorstehende Rohstahlgemeinschaft ist aber zunächst überhaupt nicht international gedacht, sondern soll auf Europa beschränkt werden, bleibt aber vorläufig überhaupt nur eine kontinentale Vereinbarung der wichtigsten Produktionsländer, also Deutschlands, Frankreichs, Belgiens und Luxemburgs. England ist nicht dabei, wenigstens vorläufig nicht, weniger deswegen, weil es nicht will, sondern deswegen, weil die englische Produktion durch den Bergarbeiterstreik derart schwer verwundet worden ist, daß der Wiederaufbau der dortigen Eisen- und Stahlproduktion auf absehbare Zeit wohl fast zur Unmöglichkeit geworden ist.

Die Verabredung eines derartigen internationalen Kartells bezieht sich vor allem auf die Produktionshöhe, die dem Bedarf angepaßt wird, was also in einer Art vor sich geht, wie sie bisher allein in der deutschen Rohstahlgemeinschaft durchgeführt ist; waren doch Frankreich und Belgien in der glücklichen Lage, ohne jede Einschränkung produzieren zu dürfen. Die Verhandlungsschwierigkeiten lagen nun im wesentlichen in dem Streit um die Höhe der Beteiligung, die auf jedes einzelne Land in bezug auf die Gesamtproduktion entfällt, also die sogenannte „Quote". Der französisch-belgische Standpunkt war dabei der, von der gegenwärtigen Lage — als einer für diese beiden Länder besonders günstigen — auszugehen. Den deutschen Unterhändlern ist es aber gelungen, von diesen Forderungen ganz erhebliche Abstriche zu erzwingen, wobei die bevorstehende Frankstabilisierung für uns ein wesentlicher Helfer war. Es sollte sogar gelungen sein, für Deutschland eine Beteiligung zu erzielen, die den jetzigen deutschen Produktionsrückgang wieder wettzumachen geeignet sein wird; denn es wurden der deutschen Industrie die Zahlen von 1925 zugestanden, wonach auf sie ungefähr 43 %, Frankreich mit Luxemburg 39½ %, Belgien 11½ % und das Saargebiet 6 % der Gesamterzeugung entfallen. Neuerdings verlautete jedoch, die Verteilung solle sich nach dem Stande jedes Vierteljahrs richten und mit 1926 beginnen. So würde sich allerdings das Verhältnis wahrscheinlich etwas zuungunsten Deutschlands verschieben.

Die internationale Verabredung würde nun eine gegenseitige Konkurrenz praktisch ausschalten, weil ja eine Preisverabredung ab Werk durchgeführt wird, so daß bei der Ausfuhr nur noch die Höhe der Tarife Preisunterschiede hervorruft. Des weiteren wird durch die neue internationale Rohstahlgemeinschaft auch ein Austausch der gegenseitigen Rohstoffe zwecks Ausgleichs herbeigeführt, so daß man wohl auf die Wiederherstellung des früheren Zustandes rechnen kann: Lieferung des an Eisenerzen so überaus reichen Frankreichs an uns und Gegenlieferung der namentlich für die lothringischen Eisenhütten fast unbedingt notwendigen Ruhrkohlen- und -kokse. Erfreulicherweise war inzwischen in den deutsch-französischen Beziehungen eine bedeutende Schwierigkeit behoben worden, nämlich der Streit um das Saargebiet, der namentlich bei den zwar zustande gekommenen, aber nie durchgeführten Vereinbarungen im Juni vergangenen Jahres die entscheidende Rolle gespielt hatte. Das damals dort übermächtige französische Kapital hat sich namentlich wegen der Entwicklung des Franken nicht halten können, und als die saarländische Schwerindustrie, vor allem der Stumm-Konzern, in Schwierigkeiten geriet, konnte das deutsche Kapital einen raschen, zu einem durchschlagenden Siege führenden Vorstoß machen, so daß die dortigen Werke jetzt der deutschen Rohstahlgemeinschaft bzw. dem neuen Rheinmontantrust angehören.

So versucht also der neue internationale Eisentrust, obwohl manches gegen ihn vom Standpunkt der eisenverarbeitenden Industrie und der Verbraucher aus wird eingewendet werden können, eine Ordnung und Festigung in der internationalen Wirtschaftsbeziehung der beteiligten, also auch der deutschen Schwerindustrie, herbeizuführen.

Die Nationalversammlung in Versailles.

Frankreichs oberstes Parlament.

In Versailles wurde Dienstag früh vom Vorsitzenden, dem Senatspräsidenten de Selves, die auf Antrag des Ministerpräsidenten Poincaré einberufene Nationalversammlung eröffnet. Diese gleichsam als oberste endgültige Instanz in besonderen Fällen dienende Versammlung tagt zum drittenmal seit Bestehen der Französischen Republik von 1870 zu anderen Zwecken als zur Neuwahl des Präsidenten, zu der sie verfassungsmäßig berufen ist. Sonst kann sie einberufen werden, wenn die Verfassung abgeändert werden soll. Diesmal handelt es sich um die Einfügung eines neuen Gesetzes in die Verfassung, nämlich des Gesetzes über die Errichtung und die Einnahmen einer Tilgungskasse zur Behebung der Währungsschwierigkeiten.

Vorsitzender der Nationalversammlung de Selves

Lärm zur Eröffnung.

Das Schloß von Versailles, in dem die Versammlung tagt, ist stark durch Militär- und Polizeiaufgebot gesichert. Sonst war in den Straßen der Stadt von den großen Ereignissen nicht viel zu bemerken. Vorsitzender de Selves eröffnete die Tagung und schlug vor, die Geschäftsordnung der Nationalversammlung von 1871 im ganzen auch für diese Tagung anzunehmen. Tosender Widerspruch der Kommunisten und der Sozialisten erhob sich. Sie randalierten mit den Pultdeckeln und mehrere Redner protestierten in erregten Reden gegen diese Regelung der Geschäftsordnung. Ihre Anträge wurden abgelehnt, der Vorschlag des Präsidenten angenommen. Ein Antrag Morinaud, der bestimmt, daß zur Tagesordnung nur je ein Redner der Mehrheit und der Minderheit das Wort erhalten soll, wurde mit 515 gegen 347 Stimmen angenommen.

Ministerpräsident Poincaré.

verliest die Begründung des aus einem einzigen Artikel bestehenden Gesetzentwurfs, der lautet: „Das Verfassungsgesetz vom 25. Februar 1875 wird wie folgt ergänzt: Die Autonomie der Kasse zur Verwaltung der Bons der nationalen Verteidigung und Amortisierung der öffentlichen Schuld trägt verfassungsmäßigen Charakter. Ihr werden bis zur vollständigen Amortisierung der Bons der nationalen Verteidigung und der durch die Kasse verwalteten Wertpapiere zugewiesen: 1. Die Einnahmen aus dem Tabakverkauf, 2. der Ertrag der einmaligen Steuer bei Eigentumswechsel, die Erbschaftssteuer und die freiwilligen Abgaben, 3. im Falle, daß die aufgezählten Mittel nicht für die Verwaltung der der Kasse überwiesenen Fonds genügen sollten, soll eine entsprechende Annuität in das Budget aufgenommen werden."

Während Poincaré diesen Entwurf verliest, unterbrechen ihn die Kommunisten verschiedentlich. Die Regierung beantragt hierauf die Dringlichkeitserklärung der Beratung dieses Entwurfs, die von der Nationalversammlung durch Handaufheben beschlossen wurde. Der Entwurf wird darauf an den Ausschuß überwiesen und die Versammlung vertagt sich vorläufig.

Die Verminderung der Besatzungstruppen

Frankreichs Gegenforderungen.

Von zuständiger französischer Seite wird die Meldung, daß der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch, dem Außenminister Briand ein Memorandum über die Herabsetzung der Besatzungsstärke im Rheinlande überreicht habe, dementiert. Richtig sei, daß die Verhandlungen über diese Frage bereits seit vielen Monaten schweben und daß der Botschafter mit den zuständigen Pariser Stellen fortlaufend in Unterhandlungen hierüber steht.

Briand hat, wie der „Petit Parisien" mitteilt, bei der letzten Unterredung mit dem deutschen Botschafter darauf hingewiesen, daß Frankreich bereit sei, die Stärke seiner Besatzungstruppen von 60 000 auf 50 000 herabzusetzen; man wünsche aber, daß Deutschland sich gleichfalls vom Geiste von Locarno leiten lasse, und daß die Kundgebungen, die im Rheinlande gegen die Franzosen veranstaltet würden (!), ein Ende finden.

Mehrere Blätter behaupten, daß gegenwärtig im Rheinlande nicht 85 000 Mann Besatzungstruppen stünden, sondern nur 75 000, und zwar außer den 60 000 Franzosen noch 15 000 Engländer und Belgier.

Richard Wagner,

mit dessen Festspieltrilogie „Der Ring des Nibelungen" in den Tagen vom 13. bis zum 17. August 1876 in Anwesen-

heit Kaiser Wilhelms I. sowie des Königs Ludwig von Bayern und anderer deutscher Fürsten das Festspielhaus in Bayreuth eröffnet wurde. Anläßlich des fünfzigjährigen Jubiläums der Festspiele finden in diesen Tagen in Bayreuth große Festlichkeiten statt.

Hilfe für die Erwerbslosen.

Besprechungen im Reichsarbeitsministerium.

Die Spitzenverbände aller Gewerkschaftsrichtungen hatten im Reichsarbeitsministerium mit den beteiligten Reichsministerien und preußischen Landesministerien eine Besprechung über die Lage der Erwerbslosen und das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Von den Gewerkschaftsvertretern wurde auf den Rückgang der Zahl der beschäftigten Notstandsarbeiter hingewiesen und die beschleunigte Durchführung der vorgesehenen Notstandsarbeiten verlangt. Die Aussprache ergab, daß in nächster Zeit mit einer Vermehrung der Notstandsarbeiter zu rechnen ist. Im weiteren Verlaufe der Aussprache forderten die Gewerkschaften eine sofortige Verlängerung der Unterstützungsdauer, damit den ausgesteuerten Erwerbslosen der weitere Fortbezug der Erwerbslosenunterstützung gesichert bleibt. Der Plan der Reichsregierung, die Fürsorge für die ausgesteuerten Erwerbslosen der Armenfürsorge zu überlassen und den Gemeinden unter bestimmten Voraussetzungen die Hälfte der Kosten aus Reichsmitteln zurückzuerstatten, wurde einmütig als völlig unzureichend abgelehnt.

Es muß im Zusammenhang hiermit darauf hingewiesen werden, daß in den letzten Monaten eine erhebliche Verminderung der Zahl der Notstandsarbeiter eingetreten ist: während im Mai 170 105 Notstandsarbeiter beschäftigt wurden, waren es im Juli nur noch 143 695.

Der Leipziger Riesenbetrug.

Eine halbe Million ungedeckte Schulden.

Die Verhaftung des Großkaufmanns Paul Voigt und seines Prokuristen Rudloff hat in Leipzig erhebliches Aufsehen erregt. Es handelt sich dabei um einen ungewöhnlich umfangreichen Kreditschwindel. Die Verhafteten hatten in 50 Fällen Darlehen für die Firma Max Roßke Nachf. aufgenommen und dabei die Geschäftseinrichtung mehrfach verpfändet. So waren schließlich Einrichtung und Lager für zusammen 400 000 Mark verpfändet, während ihr wirklicher Wert sich auf höchstens 160 000 Mark beläuft. Die Darlehensgeber sind um mehr als eine Viertelmillion Mark geschädigt. Ein Zufall brachte das schwindelhafte Gebaren Voigts und Rudloffs ans Tageslicht. Zwei Leipziger Kapitalisten, die der Firma größere Darlehen gegen die Verpfändung des Geschäftsinventars und Warenlagers gewähren wollten, trafen sich gleichzeitig in den Räumen der Firma und erfuhren auf diese Weise von dem gegen sie praktizierten Trick, worauf sie die Strafanzeige erstatteten.

Damit scheint der Zusammenbruch des Hauses Max Roske Nachfolger unabwendbar. Man schätzt die ungedeckte Schuldenlast auf [illegible]

Saatenstand im Reich Anfang August.

Man rechnet mit befriedigender Mittelernte.

Das Statistische Reichsamt berichtet über den Saatenstand im Deutschen Reich Anfang August 1926 wie folgt: Die ungewöhnlich großen Niederschlagsmengen im Juli, die zumeist als schwere Gewitterregen — von Sturm und vielfach auch von Hagel begleitet — niedergingen, haben stellenweise auf den Feldern und Wiesen größeren Schaden angerichtet und damit die Ernteaussichten herabgemindert. Das Getreide ist infolge der feuchten Witterung zwar kräftig im Halm, hinsichtlich des Körnerertrages wird jedoch im Durchschnitt nicht die gute Ernte des Vorjahres erreicht. Im allgemeinen wird man mit einer befriedigenden Mittelernte rechnen können, wenn nicht außergewöhnliche Witterungseinflüsse deren Bergung beeinträchtigen. Von den Wintersaaten ist die Gerste fast ganz, der Roggen erst teilweise eingeerntet, während der Weizen heranreift. Für die Sommersaaten, insbesondere Gerste und Hafer, stehen etwas bessere Erträge in Aussicht.

Der Stand der Hackfrüchte ist trotz der allzufeuchten Witterung im ganzen noch befriedigend. Der erste Schnitt der Futterpflanzen und Wiesen ist bis auf geringe Reste geborgen. Der Ertrag an Kleeheu war zumeist gering, an Wiesenheu dagegen reichlich. Der Nachwuchs steht üppig, so daß mit einer guten Grummeternte zu rechnen ist.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Winterweizen 2,7 (im Vormonat 2,6), Sommerweizen 2,8 (2,7), Winterspelz 2,5 (2,6), Winterroggen 3,0 (2,9), Sommerroggen 2,9 (2,8), Wintergerste 2,9 (2,7), Sommergerste 2,6 (2,5), Hafer 2,5 (2,6), Kartoffeln 3,1 (2,9), Zuckerrüben 2,8 (3,0), Runkelrüben 2,8 (3,0) Klee 2,8 (3,1), Luzerne 2,5 (2,7), Bewässerungswiesen 2,4 (2,5), andere Wiesen 2,5 (2,7).

Disziplinarverfahren gegen Kölling.

Auf Antrag des Justizministers.

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat der Disziplinarsenat des Oberlandesgerichts in Naumburg nach Prüfung des ihm zugegangenen Materials dem Antrag des Justizministers stattgegeben und den Beschluß gefaßt, gegen den Untersuchungsrichter beim Magdeburger Gericht, Landgerichtsrat Kölling, das Disziplinarverfahren zu eröffnen. Es ist also nunmehr damit zu rechnen, daß binnen kurzem sich Kölling vor dem Disziplinarsenat des Naumburger Oberlandesgerichts wird verantworten müssen.

Der Minister des Innern, Severing, hat den an der Aufklärung der Hellingschen Mordsache beteiligten Berliner Kriminalbeamten in einem Schreiben seine ganz besondere Anerkennung ausgesprochen.

Goldverschiffung nach Deutschland.

Die Reichsbank löst ihre Auslandsdepots auf.

Aus Amerika sind 2 500 000 Dollar in Gold nach Deutschland unterwegs. Die Federal Reserve Bank of Newyork gibt dazu folgende Erklärung ab: Wir sind durch die Deutsche Reichsbank ermächtigt, zu erklären, daß die nunmehr erfolgenden Goldverschiffungen nach Deutschland Teile der im Auslande befindlichen Goldreserven darstellen, die lange Zeit bei der Federal Reserve Bank of Newyork für Rechnung der Deutschen Reichsbank aufbewahrt wurden. Diese Verschiffungen erfolgen wie in früheren Fällen aus Goldbeständen, die in unserer Hand gesammelt wurden.

Das bei ausländischen Zentralnotenbanken liegende Golddepot der Deutschen Reichsbank ist seit längerer Zeit unverändert mit 260 435 000 Mark ausgewiesen worden. Offenbar beabsichtigt die Reichsbank, nachdem die Gründe für die Unterhaltung dieser Golddepots, die noch aus der Stabilisierungszeit herrührten, in Wegfall gekommen sind, nunmehr allmählich die Golddepots im Auslande wieder aufzulösen und die auf diesen Depots ruhenden Beträge nach Deutschland zu ziehen.

Englisches U-Boot gesunken.

Fünf Todesopfer.

Wie die englische Admiralität bekanntgibt, ist das Unterseeboot H. 29 in Devonport bei der Rückkehr von einer Kreuzerfahrt gesunken. Fünf Mann der Besatzung werden vermißt.

Die Ursache des Unterganges des U-Bootes, das sich in Reparatur befand, ist in geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Ein Augenzeuge erklärt, daß das U-Boot bald nach Wiederaufnahme der Arbeiten im Dock zurückgekehrt sei. Bevor das Schiff an seiner Ankerstelle haltgemacht hatte, kippte es plötzlich um und sank fast sofort. Alle seine Luken waren offen. Die Klasse, zu der das gesunkene Unterseeboot gehört, die sogenannte H-Klasse, ist erst gegen Ende des Krieges in England gebaut worden. Die britische Flotte besitzt 52 Schiffe dieser Klasse. Aber das Bauprogramm war schon ein Jahr nach dem Waffenstillstand fertiggestellt worden. Die H-Boote haben den Ruf, die schnellsten Tauch- und sichersten Unterseeboote der britischen Flotte zu sein. Dies ist das sechzehnte englische Unterseeboot, das seit dem Jahre 1904 in Friedenszeiten gesunken ist.

Prozesse um früheren kaiserlichen Besitz.

In Südwestafrika und in Griechenland.

Nach Meldungen aus Kapstadt ist die im Namen des früheren Deutschen Kaisers angestrengte Klage auf Rückerstattung der ihm gehörigen auf Grund des Friedensvertrages beschlagnahmten Farmen in Südwestafrika erfolglos verlaufen. Der Richter erklärte, er sehe sich außerstande, auf Grund der Klage in der Form, wie sie eingereicht sei, einen richterlichen Bescheid zu erlassen. Der Kronanwalt verzichtete darauf, dem Kläger die Gerichtskosten auferlegen zu lassen.

Gleichzeitig wird gemeldet, daß im letzten griechischen Ministerrat der Verkauf des Schlosses Achilleion auf Korfu, das dem früheren Kaiser gehörte und auf das er bis zuletzt Ansprüche erhoben hatte, beschlossen worden sei. Für die Abschätzung wurde eine fünfgliedrige Kommission ernannt. Der Ertrag soll auf Grund der Bestimmungen des Versailler Vertrages für die Zahlung von Schadenersatz an griechische Staatsangehörige, die während des Krieges in Deutschland Schaden erlitten [illegible] verwendet werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Verordnung über das Luftwesen.

Die Reichsregierung hat vier Verordnungen über das Luftwesen erlassen. Nach diesen Verordnungen ist untersagt, Luftfahrzeuge zu bauen, zu halten oder in Verkehr zu setzen, die in irgendeiner Weise gepanzert oder geschützt oder die mit Einrichtungen zur Aufnahme von Kriegsmaschinen jeder Art versehen sind. Führerlose Flugzeuge sind untersagt. Ausbildungen im Fliegen, die einen militärischen Charakter haben, sind verboten. Fabriken, die Luftfahrzeuggerät herstellen, haben dies dem Reichsverkehrsministerium anzuzeigen.

Zollerhöhungen im Saargebiet.

Wie die Saarbrücker Handelskammer mitteilt, trat am 10. August laut Ankündigung der französischen Zollbehörde eine allgemeine Zollerhöhung von 30 % auf Grund der neuen französischen Zollgesetze auch im Saargebiet in Kraft. Diese ohne vorherige Benachrichtigung in Kraft gesetzte Maßnahme bedeutet eine weitere empfindliche Belastung der deutschen Einfuhr ins Saargebiet und bringt eine starke Verteuerung der deutschen Waren mit sich.

Mexiko.

× **Der mexikanische Kirchenstreit.** Laut einer Verfügung des mexikanischen Innenministeriums werden alle in katholischem kirchlichen Besitz befindlichen Wertobjekte und aller Kirchenzubehör im gesamten Lande bis zur Beilegung des Konflikts unter Siegel gelegt, mit einziger Ausnahme der Andachtsstätten selbst. Die Regierung ließ mitteilen, daß sie die protestantischen Pfarrer auffordern werde, sich in amtliche Listen einzutragen und den Kommunalbehörden eine Aufstellung des gesamten kirchlichen Vermögens zu übergeben.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichskanzler Dr. Marx ist von seinem Erholungsurlaub nach Berlin zurückgekehrt.

Berlin. Der Generalbevollmächtigte des ehemaligen preußischen Königshauses teilt mit, daß er in Beantwortung des Schreibens des Ministerpräsidenten Brauns vom 21. Juli der preußischen Regierung baldige kommissarische Besprechungen zur weiteren Klärung der Vergleichsmöglichkeiten vorgeschlagen habe.

Berlin. Die Filmoberprüfstelle wird erneut über Zulassung des Filmstreifens „Panzerkreuzer Potemkin" beraten.

Berlin. Wie in hiesigen russischen Kreisen verlautet, ist der Handelskommissar Kamenew seines Postens enthoben worden. Herr Mukojan, ein Freund Stalins, ist zu seinem Nachfolger bestimmt.

Paris. Der nunmehr unterzeichnete französisch-rumänische Freundschafts- und Garantievertrag ist auf Grund ähnlicher Bestimmungen abgeschlossen wie Frankreichs Verträge mit Polen und der Tschechoslowakei. Die Blätter bezeichnen ihn als einen Defensivvertrag zur Aufrechterhaltung des status quo auf dem Balkan.

Paris. Das französische Oberkommando in Marokko plant in der Gegend nördlich von Wessan in Verbindung mit den Spaniern einen Vormarsch gegen die noch nicht unterworfenen Stämme der Dscheballah.

Rom. Zwischen Italien und Spanien ist ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen worden. Die beiden Länder sichern sich für den Fall eines nicht provozierten Angriffes gegenseitige Neutralität zu.

London. Die Verbindung zwischen Peking, in dessen Umgebung wieder schwere Kämpfe stattfinden, und der Außenwelt ist von neuem vollkommen unterbrochen.

Angora. Die Ratifikationsurkunden des im Jahre 1925 abgeschlossenen türkisch-bulgarischen Freundschafts- und Niederlassungsvertrages sind jetzt hier ausgetauscht worden.

Vermischte Drahtnachrichten vom 10. August.

280 000 Mark veruntreut.

Berlin. Um den Betrag von 280 000 Mark ist ein mittleres Bankhaus im Zentrum der Stadt durch einen ungetreuen Angestellten, den 25jährigen Prokuristen Pagel, geschädigt worden. Pagel geriet seit Ostern vergangenen Jahres immer tiefer in die Spielleidenschaft, so daß er schließlich in die Kassen der Bank griff und ungeheure Summen auf den Rennbahnen verwettete. Durch Bücherfälschungen gelang es ihm zunächst, die Veruntreuung zu verdecken, endlich aber sah er doch keinen Ausweg mehr. So begab er sich zur Kriminalpolizei und legte ein umfassendes Geständnis ab. Der Ungetreue wurde verhaftet.

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman von Fr. Lehne.

30. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Die Verlobungsringe meiner Eltern sowie Mamas Brillantbrosche sind noch in meinem Besitz. Dann werde ich diese Schmucksachen versetzen!" entgegnete das junge Mädchen gelassen.

Das war doch zu stark. Die Gräfin mußte ihre ganze Selbstbeherrschung aufbieten, um sich nicht zu vergessen.

„Du bist ein Teufel!" stieß sie hervor.

„Danke, Großmama, es ist nicht allein meine Schuld, daß ich so geworden bin. Ich bin jetzt sieben Jahre in deiner Hand. Ich habe viel ertragen; doch nun bin ich am Ende. Ich kann nicht mehr. Wie dankbar wäre ich dir für ein wenig Freundlichkeit gewesen!

Mit einem Herzen voll Liebe kam ich armes, elternloses Kind hierher, mit den besten Vorsätzen, Papas letztem Wunsch nachzuleben, dir stets treu und gehorsam zu sein. Doch du wolltest mein Werben um deine Liebe nicht bemerken, stießest mich zurück. Immer und immer wieder. O, wenn ich an den ersten Tag hier zurückdenke — von Schmerz erfüllt um den Verlust meines Vaters — und du hattest kein teilnehmendes Wort für das verwaiste Kind. Wie sehnte ich mich da, an dein Herz genommen zu werden — ich war ja durch so viel Liebe verwöhnt. Aber du konntest nicht vergessen, woran ich schuldlos war. Für dich war ich nicht das einzige Kind deines Sohnes — für dich war ich nur die Tochter von Yvonne Legène! Du hattest nur Nichtachtung gegen meine Mutter, die das Unglück gehabt hat, von deinem Sohne geliebt zu werden!

Du hast die Sonne aus meiner Kindheit genommen.

Und wenn ich mir trotzdem ein fühlend Herz bewahrt habe, so ist es nur, weil die Erinnerung an meinen lieben Vater zu mächtig in mir war, sein Beispiel zu lebendig.

Das wollte ich dir zum Abschied noch sagen, Großmama! Und Lutz hast du mir auch genommen, du glaubst, zu seinem Besten! Ach, du kennst nicht das schöne Gefühl, andere zu beglücken — — immer nur du — dein Ich! — — Dein Familienstolz hat dich der besten Freunde beraubt, hat dich einsam gemacht — und wer weiß, welche Opfer er noch von dir verlangt! — Du vergißt, daß wir anderen auch Menschen mit eigenem Empfindungsleben, eigenen Ansichten sind, die nicht alle in eine Form passen, daß wir auch, genau wie du, unser Persönlichkeitsgefühl haben!

Und so liebt dich keiner — sie fürchten dich nur alle und schmeicheln dir aus Eigennutz.

Und ich hätte dich so gern geliebt, Großmama!"

Die Gräfin war förmlich erstarrt. Im Anfang hatte sie versucht, der Enkelin Schweigen zu gebieten, doch sie hatte sich nicht unterbrechen lassen.

Frau von Laßberg vermochte kaum das Ungeheuerliche zu fassen, das für sie in dieser Respektlosigkeit Yvonnes lag. So hatte doch wohl noch niemand zu ihr zu sprechen gewagt, so schonungslos. O doch, einmal schon!

Aber das lag mehr als zwanzig Jahre zurück — — und wer damals den Mut gehabt hatte, ihr in der gleichen Weise wie jetzt Yvonne entgegenzutreten, war niemand anders als die junge Französin gewesen, um die der Sohn alles hingegeben!

Auch sie hatte so furchtlos und frei vor ihr gestanden und ihre Liebe behauptet wie jetzt Yvonne ihre Freiheit!

Gallenbitter stieg die Erinnerung in ihr auf.

Schweigend, ohne auf Yvonnes Anklage zu antworten oder die Enkelin zurechtzuweisen, schritt sie zu ihrem Schreibtisch, schloß ein Fach auf und warf drei Hundertmarkscheine auf den Tisch.

„Ich danke dir, Großmama!" sagte Yvonne. „Ich werde dir das Geld so bald als möglich wieder zurückzahlen. — Darf ich jetzt gehen?"

Die Gräfin stützte beide Hände auf den Schreibtisch — so fest, als wollte sie sich halten. Ohne sich umzuwenden, entgegnete sie mit heiserer Stimme:

„Ich halte dich nicht. Tue, was du willst! Wenn du Burgau verlassen hast, dann sind unsere Wege für immer getrennt. Hörst du? Es gibt keinen, der dich wieder herführen könnte! Ferner verbiete ich dir, meinen Namen zu führen. Nenne dich, wie du willst — nur nicht Laßberg!"

Der Schein eines Lächelns überflog Yvonnes ernstes Gesicht, als sie erwiderte:

„Darüber kannst du beruhigt sein. Es war sowieso meine Absicht, die Komtesse, die mir vielleicht nur hinderlich ist, abzulegen. Ich werde mich fortan nach meiner Mutter Yvonne Legène nennen.

Es ist für uns beide besser, wenn wir uns trennen; laß uns deshalb ohne Groll scheiden, Großmama! Leb wohl!"

Schmerzlich seufzte sie auf und verließ das Zimmer — ohne einen letzten Abschiedsgruß.

Draußen legte sie die schmalen Hände auf das Herz, und ein tiefer Atemzug hob ihre Brust.

Jetzt hinaus in ein neues Leben!

— — — — —

Der Diener hielt die Tür weit geöffnet.

„Mademoiselle Legène!" meldete er.

Yvonne trat ein und begrüßte in respektvoller Weise die Frau des Hauses. Sie war eben gekommen, hatte sich schnell vom Reisestaub befreit und ein wenig gewaschen.

Lässig reichte ihr Frau von Steinhagen die reich mit Ringen geschmückte Hand.

„Willkommen, Mademoiselle! Haben Sie eine gute Fahrt gehabt?"

„Ich danke, gnädige Frau."

Ungeniert musterte die Dame das junge Mädchen durch das Lorgnon. „Mich dünkt, Sie sehen sehr bleich aus, Mademoiselle. Sie sind doch nicht etwa leidend?"

„Nein, gnädige Frau, ich bin vollkommen gesund. Es ist meine gewöhnliche Farbe," lächelte Yvonne ein wenig.

„So? Das ist mir lieb, zu hören. Ich mag keine kranken Leute um mich haben. Ihre Vorgängerin, Miß Redfield, war sehr nervös und litt oft an Migräne, so daß sie ihre Verpflichtungen nicht erfüllen konnte. Außerdem sprach sie noch ein schauderhaftes Französisch. Sie sind doch perfekt darin? Fräulein Hertzog hat Ihnen ja wohl gesagt, was für Ansprüche ich stelle. Ich zahle gut, kann aber auch etwas dafür verlangen."

„Ich bin vollkommen orientiert, gnädige Frau, und ich glaube auch, daß ich Ihren Anforderungen genügen werde. Ich spreche Französisch und Italienisch wie Deutsch, bin musikalisch, meine Zeugnisse vom Seminar haben gnädige Frau ja gesehen." (Fortsetzung folgt.)

Sieben Personen durch Matrosen aus Lebensgefahr gerettet.

Travemünde. Am vergangenen Sonntag nachmittag kam am Seebad Timmendorfer Strand ziemlich heftiger Seegang auf. Mehrere Badegäste wurden durch die Brandung der See zugetrieben und gerieten in Lebensgefahr. Diese Gefahr wurde von einigen Matrosen des in der Nähe ankernden Linienschiffes „Schleswig-Holstein" erkannt, die sich, zum Teil voll bekleidet, in die bewegte See stürzten und unter eigener Lebensgefahr die Versinkenden retteten. Sieben Menschen wurden durch ihr Eingreifen vom Tode des Ertrinkens bewahrt.

Rhön-Segelflugwettbewerb.

Gersfeld. An der Rhön begann im Rahmen des Segelflugwettbewerbs die technische Prüfung neuartiger Flugzeuge und Flugzeugmodelle, die bis zum 25. August dauert.

Priesterweihe des Herzogs Karl Alexander von Württemberg.

Beuron. Hier fand die Priesterweihe des jüngsten Sohnes des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg, des Herzogs Karl Alexander, in der Erzabteikirche in Anwesenheit der Verwandten des neuen Priesters statt.

Fälschung von Kreditbriefen.

Genf. Zwei Südamerikaner versuchten bei der Kasse der Schweizerischen Kreditanstalt in Genf falsche Kreditbriefe von einer Bank in Buenos Aires einzulösen. Auf einen Kreditbrief über 1000 Pfd. Sterling wurden 900 Pfd. Sterling ausgezahlt. Als der zweite Kreditbrief über 3200 Pfund Sterling vorgewiesen wurde, schöpfte der Bankbeamte Verdacht und benachrichtigte die Polizei. Die beiden Gauner konnten indessen die Flucht ergreifen.

Lettisch-polnische Kriegsvorbereitungen gegen Litauen?

Riga. Ende Juli hat sich der lettländische Kriegsminister und am 3. August eine Kommission, bestehend aus dem Armeeinspekteur Radsin, dem Generalstabschef Aire und einem weiteren Generalstabsoffizier, nach Dünaburg begeben, wo ein Zusammentreffen mit polnischen Generalstabsoffizieren im Gelände stattfand. Diese Rekonoszierungen stehen offenbar in Verbindung mit den Gerüchten über militärische Operationen gegen den Wilnaer Korridor.

Vom englischen Bergarbeiterstreik.

London. Wie der Amtliche Englische Funkdienst meldet, trat die Exekutive der Bergarbeitergewerkschaft in London zu einer Beratung zusammen, um festzustellen, ob die in den Bergwerksdistrikten abgehaltene Abstimmung über die in der Denkschrift der Christlichen Industriellen Vereinigung widerlegten Vorschläge neue Verhandlungen rechtfertigten. Bisher ist das vollständige Ergebnis der Abstimmung noch nicht bekanntgeworden, aber die veröffentlichten Zahlen lassen es möglich erscheinen, daß sich eine Mehrheit für die Denkschrift ausgesprochen habe. Die Bergwerksbesitzer halten die Ansicht aufrecht, daß jede neue Verhandlung nur akademisch sei, wenn sie nicht auf der Grundlage der Annahme der verlängerten Arbeitszeit stattfände.

Eingreifen Amerikas in Mexiko?

Paris. „Chicago Tribune" erfährt aus Washington, daß Staatssekretär Kellogg in seiner letzten Note an die mexikanische Regierung schärfsten Protest gegen die Ermordung von amerikanischen Staatsbürgern in Mexiko und die entschädigungslose Beschlagnahme von amerikanischem Eigentum erhoben hat. Man sei in offiziellen Kreisen davon überzeugt, daß Staatssekretär Kellogg entschlossen ist, eine militärische Aktion einzuleiten, falls die Antwort der mexikanischen Regierung nicht befriedigend [illegible]

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 12. August.

Sonnenaufgang	4^{40}	Mondaufgang	8^{23} V.
Sonnenuntergang	7^{29}	Monduntergang	9^{18} N.

1759 Niederlage Friedrichs d. Gr. durch die Russen bei Kunersdorf — 1901 Der Polarforscher Adolf E. Nordenskiöld in Dalbyö gest.

□ **Schulamtsbewerberlehrgang.** Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht hält auch in diesem Jahre einen Schulamtsbewerberlehrgang ab, der vom 20. September bis 30. Oktober in Berlin stattfindet. Der preußische Unterrichtsminister hat, wie der Amtliche Preußische Pressedienst erfährt, die Regierungen ermächtigt, den im Schuldienst beschäftigten Schulamtsbewerbern, die an dem Lehrgang teilnehmen wollen, den erforderlichen Urlaub zu erteilen, wenn nicht besondere dienstliche Gründe entgegenstehen, und dafür zu sorgen, daß den Teilnehmern möglichst keine Unterhaltskosten entstehen.

□ **Von der Post.** Die Zahl der Fernsprechstellen ist im Juni weiter gestiegen. Sie betrug für das Reichsgebiet 2 574 457, d. h. 8818 mehr als im Mai. Dabei lagen noch 21 696 unerledigte Anträge auf Herstellung von Haupt- und Nebenanschlüssen vor. Im Funkwesen ist ein ansehnlicher Rückgang zu verzeichnen. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer betrug Ende Juni 1 224 057, d. h. 37 677 weniger als Ende Mai. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ist eine Steigerung um 9 % im Europafunkverkehr und um 17 % im Überseefunkverkehr zu verzeichnen.

* **Die Kriminalpolizei** erbittet Nachricht über den Verbleib einer braunen Reisetasche, die einer Dame auf der Straßenbahn von Warmbrunn nach Hirschberg abhanden gekommen ist. Die Tasche enthielt 50 Danziger Gulden in kleinen Scheinen, Friseurzeug und verschiedene Kleinigkeiten

— **Einheitskurzschrift.** Am Mittwoch, den 18. d. Mts., abends 8 Uhr, beginnt in der katholischen Volksschule unter Leitung des Herrn Rektor Klein ein Kursus in Einheitsstenographie. Meldungen von Erwachsenen und schulentlassenen Jugendlichen, die sich daran beteiligen wollen, nimmt Herr Rektor Klein noch bis zum 15. d. Mts. entgegen.

— **Sonntagsrückfahrkarten.** Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Auf Bahnhof Nieder-Petersdorf werden demnächst Sonntagsrückfahrkarten 3. und 4. Klasse nach Bad Warmbrunn ausgegeben.

* **Kurtheater Warmbrunn.** Heute Donnerstag 7.30 Uhr geht die prachtvolle Operettenneuheit „Das Weib im Pupur" (Katharina II. Zarin von Rußland.) von Jean Gilbert erstmalig in Szene. Inszenierung: Dir. Biller. Musikleitung: Kapellmstr. Kunz Konthar. Freitag, 7.30 Uhr wird die äußerst erfolgreiche Operette „Gräfin Mariza" zum letzten Mal aufgeführt.

* **Lichtspiele Preußischer Hof.** Am Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche läuft die verfilmte Operette „Gräfin Mariza" von Kalman. Die beliebte Operette, die auf allen Bühnen mit allerdeutem Erfolg in Szene ging, ist als Film mindestens ebenso sehenswert wie im Theater und wird auch auf der Leinwand gleich gut gefallen. Im Beiprogramm ein Lustspiel „Alles Mumpitz."

Hirschberg, 10. August. Aus einer Schneiderwerkstatt hierselbst wurden bei einem nächtlichen Einbruch ein heller Herrenanzug, an welchem noch die Knöpfe fehlten, sowie eine dunkle Herrenhose im Gesamtwert von etwa 170 Mark gestohlen. Ueber die Person des Täters konnte bisher nichts ermittelt werden. — Aus einem verschlossenen Keller wurde einer Familie durch Einbruch der Sonntagsbraten entwendet.

Wernersdorf Krs. Bolkenhain, 10. August. Der hier wohnhafte Schlosser Wykisch, der mit seiner Frau in immerwährenden Streitigkeiten lebte, versuchte seine Frau und seine 3 kleinen Kinder mit Schweinfurter Grün, daß er in eine Blaubeerenspeise schüttete, zu vergiften. Der Mordversuch mißlang. Daraufhin äußerte W., daß er Selbstmord verüben wolle, zuvor aber seine Verwandten aufzusuchen beabsichtige, die im Rheinland leben. W. holte sich zur Reise eine Rente ab, die er bezieht und zugleich veruntreute er das Geld eines Bekannten, das er diesem mitbringen sollte. Er fuhr nach Berlin, vergeudete das Geld und stellte sich dann der Polizei, der er seinen Mordversuch gestand. Der saubere Bursche wurde festgenommen und dem Hirschberger Untersuchungsgefängnis überliefert.

Landeshut, 10. August. (Treulos im Stich gelassen) wurde am Sonntag von einer Autogesellschaft eine besonders schick gekleidete Dame. Die holde Jungfrau, die den verschiedensten Likörchen etwas zu stark zugesprochen hatte, wandelte laut schimpfend in den Abendstunden auf dem Markte umher. In ihrer Wut über das schnöde Sitzenlassen griff sie sogar eine harmlos des Weges kommende junge Frau tätlich an. Dem sich nun entspinnenden „Damenringkampf" machte die Polizei ein Ende. Die wandelnde Likörleiche, die aus Breslau stammen soll, hatte alsdann Gelegenheit ihren Mordsrausch auf der Polizeiwache ausschlafen zu können.

Kattowitz, 10. August. In Halle starb im Alter von 73 Jahren der frühere Bürgermeister unserer Stadt, Adolf Quehl, der der letzte Enkel des Turnvaters Jahn war. Der Verstorbene hat eine reiche schriftstellerische Tätigkeit auf kommunalpolitischem und heimatkundlichem Gebiet entwickelt.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Das 6jährige Söhnchen eines Arbeiters in Lichterfelde-Ost wurde beim Spielen an einem Wassergraben von mehreren Bisamratten angefallen. Die Tiere brachten dem Kind stark blutende Wunden an Armen und Beinen bei. Passanten mußten die wütenden Ratten mit Stöcken verscheuchen. Der verletzte Knabe mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden, da Fieber auftrat.

Prag. Die Skodawerke haben infolge Mangels an Aufträgen beschlossen, von 11 590 Arbeitern rund 650 Arbeiter einstweilen zu beurlauben. Von letzteren werden 350 entlassen werden. Außerdem sollen 140 Beamte entlassen werden.

Rom. Dieser Tage wurde dem Prinzen Philipp von Hessen und seiner Gemahlin, der Prinzessin Mafalda, Tochter des Königs von Italien, als erstes Kind der im vergangenen Jahre geschlossenen Ehe, ein Sohn geboren. Die Mutter des Prinzen Philipp ist bekanntlich die Schwester des ehemaligen Kaisers.

London. Der amerikanische Oberst Freyberg hat sechs Meilen vor dem Goodwin Feuerschiff seinen Kanalschwimmversuch aufgegeben. Freyberg wurde im Kriege neunmal verwundet. Er startete von Kap Grisnez und schwamm 15 Meilen in acht Stunden. Er wird keinen weiteren Versuch, den Kanal zu überschwimmen, machen.

Wales. Auf der Landstraße von Wales stieß ein Auto von Lloyd George mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer mußte ins Krankenhaus übergeführt werden, Lloyd George mit Frau und Tochter blieben unverletzt.

Spiel und Sport.

N. **Deutsche Einer-Streckenmeisterschaft in Dresden.** Anläßlich des 43. Bundesfestes der Deutschen Radfahrer in Dresden wurde am Montag die Deutsche Einer-Streckenmeisterschaft auf einer 235 Kilometer langen Strecke ausgefahren. Sieger und Meister wurde Alfred Schmidt, Wanderfalke-Dresden. In der Deutschen Reichswehrmeisterschaft gewann die Sächsische Abteilung des 4. Artillerieregiments Dresden.

N. **Kemmerichs Start am Donnerstag.** Der Deutsche Kemmerich, der sich gleich Vierkötter schon lange darauf vorbereitet, den Kanal zu durchschwimmen, wird aller Wahrscheinlichkeit nach am Donnerstag starten. Er erklärte Pressevertretern, daß er den Weltrekord Gertrud Ederles brechen wolle.

N. **Handball international?** Das speziell in Deutschland sehr gepflegte Handballspiel dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach seinen Siegeszug durch die ganze Welt antreten, denn auf dem Weltkongreß der Leichtathleten im Haag wurde ein Antrag eingebracht, auf der Amsterdamer Olympiade einen Probekampf der Nationen auszutragen.

N. **110-Meter-Hürden in 15,5 von einem Fünfzehnjährigen.** In Helsingfors fanden am Sonntag leichtathletische Wettkämpfe statt, in deren Verlauf es einem fünfzehnjährigen Schüler gelang, über 110-Meter-Hürden mit 15,5 einen neuen finnischen Rekord aufzustellen.

N. **Peltzers Weltrekorde anerkannt.** Der im Haag tagende Weltkongreß der Leichtathleten bestätigte die beiden Weltrekorde Peltzers über 880 Yards (1:51,6) und 500 Meter (1:03,6).

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Einbruch auf Bestellung.** Einen Einbruch auf Bestellung ließ der Kaufmann August Ladewig in Neukölln ausführen, um die Versicherungssumme einstecken zu können. Durch Mittelspersonen kam er mit dem 30jährigen Heinrich Krayner zusammen, der gegen anständige Bezahlung gern bereit war, das „Ding zu fingern". Er benachrichtigte seinen Freund, den Arbeiter Michael Dunst, der aus Jüterbog nach Berlin kam, und beide verhandelten mit Ladewig, der jedem der beiden bestellten Einbrecher 1000 Mark versprach. Alles verlief wunschgemäß. Krayner und Dunst räumten den Laden aus, Ladewig erhielt die Versicherungssumme ausgezahlt und wäre sicherlich unangefochten geblieben, wenn er nicht später das „gestohlene" Gut wieder zum Verkauf angeboten hätte. Ladewig als dem Anstifter wurden 1½ Jahr Gefängnis, zwei Jahre Ehrverlust und 400 Mark Geldstrafe zudiktiert. Krayner erhielt zehn und Dunst neun Monate Gefängnis.

§ **Gräfin Bothmer verzichtet auf ihren Namen.** Gräfin Bothmer hatte bei dem Amtsgericht Potsdam eine Klage gegen ihren geschiedenen Gatten erhoben wegen Entziehung des Namens. Gleichzeitig war sie, um diese Klage durchführen zu können, um Erteilung des Armenrechts eingekommen. Jetzt hat sie die Klage zurückgenommen und sie führt von nun an den Namen Frau v. Dierke.

§ **Berufungsverhandlungen im Frankfälscherprozeß.** Die „Königliche Tafel" in Budapest wird am 16. August mit der Appellgerichtsverhandlung des Frankfälscherprozesses unter Vorsitz des Kurialrichters Gade beginnen.

§ **Die Gefängnismeuterei von Alipore vor Gericht.** Der Oberste Gerichtshof in Kalkutta hat in der Angelegenheit der Meuterei im Gefängnis von Alipore am 28. Mai, bei der ein Polizeikommissar ermordet wurde, das Todesurteil gegen den Hauptangeklagten bestätigt. Von zwei weiteren zum Tode Verurteilten wurde einer freigesprochen, während der andere zu lebenslänglicher Deportation verurteilt wurde. Die zu lebenslänglicher Deportation Verurteilte wurden freigesprochen. Bei drei anderen wurde die Berufung verworfen.

Welt und Wissen.

w. **Wer hat den verregneten Sommer vorhergesagt?** In der Tagespresse war vielfach die Rede davon, daß der amerikanische Gelehrte Prof. Brown das Jahr 1926 als ein solches „ohne Sommer" vorausberechnet habe. Inzwischen wurde festgestellt, daß schon im Herbst 1924 der Dresdner Astronom Dr. H. K. Kritzinger auf Grund periodologischer Studien die Niederschläge für den Sommer 1926 als übernormal angegeben hatte.

w. **Frühhistorische Funde in Pommern.** Bei Ausschachtungsarbeiten in der Nähe der Altstädter Kirche in Pyritz in Pommern stieß man auf eine alte wendische Opferstätte. Außer menschlichen Skeletten fand man auch die Knochen eines Auerochsen. Das Alter der Funde wird auf 1000 Jahre geschätzt.

w. **Bildrundfunk in England.** Das englische Postministerium hat die ersten beiden Lizenzen für die Fernübertragung von Bildern durch Rundfunk an eine Gesellschaft erteilt, die den „Baird Televisor" übernommen hat. Augenblicklich finden vorbereitende Arbeiten statt, um allen denen, die die erforderlichen Empfänger besitzen, den Fernempfang von Bildern durch Rundfunk zu sichern. Zurzeit werden die Gesichter lebender Personen und einige Szenen von London nach der Experimentierstelle in Harrow gesandt. Es wird dabei eine Wellenlänge von 200 Metern benutzt.

w. **Altertumsfunde in Athen.** Bei Ausschachtungsarbeiten auf dem Boden der früheren königlichen Ställe wurde zahlreiche Spuren eines aus dem Altertum stammenden Friedhofes gefunden, vor allem eine überlebensgroße schöne Frauenstatue von bedeutendem archäologischen Wert und zwei mit Verzierungen versehene Sarkophage.

w. **Durchquerung der Nubischen Wüste gelungen.** Die Frobenius-Expedition hat ihre vierzehntägige schwierige Fahrt durch die Zentralnubische Wüste erfolgreich abgeschlossen. Menschen und Wagen sind in guter Verfassung. Die wissenschaftlichen Ergebnisse sind außerordentlich befriedigend. Frobenius entdeckte ganz neue Gebiete und fand Stilformen urgeschichtlicher bis neuzeitlicher primitiver Felsbildkunst, zusammen mehrere tausend Bilder von bedeutendem kunstgeschichtlichen und künstlerischen Interesse.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 10. August.

* **Börsenbericht.** Auf fast allen Marktgebieten machte sich stärkere Abgabeneigung bemerkbar, so daß infolge des weit geringeren Angebots Kursabschwächungen eintraten. Auch der Anleihemarkt war schwach, Kriegsanleihe ging auf 0,49 zurück. Am Geldmarkt machte sich stärkere Nachfrage bemerkbar, tägliches Geld notierte 4½—6½ %, monatliches Geld 5½—6½ %.

* **Butterpreise.** 1. Qualität 178, 2. Qualität 153, abfallende Sorten 133 Mark. Tendenz: Fest.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,39—20,44; holl. Gulden 168,42—168,84; Danz. 81,28 bis 81,48; franz. Frank 11,88—11,92; belg. 11,66—11,70; schweiz. 81,11—81,31; Italien 14,08—14,12; schwed. Krone 112,26—112,54; dän. 111,28—111,56; norweg. 91,88 bis 92,12; tschech. 12,42—12,46; österr. Schilling 59,32 bis 59,46; poln. Zloty (nicht amtlich) 46,18—46,42.

* **Produktenbörse.** Vom Auslande fehlte dem Getreidemarkt jede Anregung und zu den Verhältnissen des Inlandes war ebenfalls weder für Käufer noch für Verkäufer Anlaß zu Unternehmungen zu erkennen. Weizen bleibt hauptsächlich in naher Ware angeboten, so daß deren Aufgeld sich weiter verminderte. Für Lieferung wollte zuerst Geschäft überhaupt nicht zustande kommen und erst im Verlaufe erfolgte einiger Umsatz zu nicht voll behaupteten Preisen. Für Roggen sind die Offerten mäßig und finden beim Bedarf zu letzten Preisen Unterkommen. Im Zeitgeschäft blieb es recht still, die leichten Preisänderungen waren unregelmäßig. Gerste wird in besseren Qualitäten die eher knapp sind, gefragt, die Preise für beste Ware sind sehr hoch gehalten. Hafer nicht viel verändert, bei ruhigem Geschäft. Mehl in nahem Weizenmehl knapp, sonst lustlos.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	10. 8.	9. 8.		10. 8.	9. 8.
Weiz., märk.	260-264	264-267	Wetzkl. f. Brl.	10,2-10,5	10,2-10,5
pommersch.	—	—	Roggkl. f. Brl.	11,1-11,4	11,1-11,4
Rogg., märk.	184-190	183-188	Raps	335-340	335-340
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vikt.-Erbsen	33-37	33-37
Braugerste	—	—	kl. Speiseerbs.	27-31	27-31
Futtergerste	158-167	158-167	Futtererbsen	20-24	20-24
Hafer, märk.	190-198	185-198	Peluschken	27,0-28,5	27,0-28,5
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	23-26,0	23-26
westpreuß.	—	—	Wicken	32-35,0	32-35,0
Weizenmehl			Lupin., blaue	15,5-17,5	15,5-17,5
p. 100 kg fr.			Lupin., gelbe	20-21,5	20-21,5
Bln. br. inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	14,4-14,6	14,4-14,6
Mrk. ü. Not.	38,5-40,0	38,5-40,0	Leinkuchen	19,0-19,3	19-19,3
Roggenmehl			Trockenschtzl.	10,8-11,1	10,8-11,1
p. 100 kg fr.			Soya-Schrot	20,2-20,3	20,2-20,3
Berlin br.			Torfml. 30/70	—	—
inkl. Sack	26,7-28,2	26,7-28,2	Kartoffelflck.	23-23,5	23-23,5

* **Heu- und Strohnotierungen** (Erzeugerpreise): per 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Reichsmark): Quadratballen drahtgepr. Roggenstroh 1,05 bis 1,50, do. Haferstroh 0,80—1,20, do. Gerstenstroh 0,70—1,10, do. Weizenstroh 1,00—1,40, Roggenlangstroh 1,65—2,00, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 1,05—1,45, Häcksel 2,10 bis 2,40, handelsübliches Heu 2,60—3,00, gutes Heu 3,40—3,90, Kleeheu, lose 4,00—4,40.

* **Die mitteldeutsche Häuteauktion** von sächsischen Gefällen war am ersten Tage gut besucht. Die Tendenz war steigend und die Preise konnten um 5 bis 10 % sich erhöhen. Erzielte Preise: Großviehhäute bis zu 29 Pfund: Rinder 76, Ochsen 75, Kühe 56,25, Bullen 75—75,50, Fresser ohne Kopf 75,75, desgl. mit Kopf 71,75—73,25, Kalbfelle, leichte, ohne Kopf 110,25—120, desgl. mit Kopf 97,50—106, schwere ohne Kopf 116—117,25, desgl. mit Kopf 96,75—107,50, Schaffelle, vollwollige 74, halblange 74,25—77,25, kurzwollige 74—76,75, Blößen 60—60,50 (alles in Pfennigen pro Pfund).

Vereins-Kalender

Volksbibliothek Bad Warmbrunn. Bücherausgabe am Montag von 3,30—4,30 Uhr.

Schützengilde. Jeden Mittwoch von 3 Uhr nachmittags ab Schießen auf dem Scholzenberg.

Schützengilde. Jeden Sonntag von 11—1 Uhr Freihandschießen auf dem Scholzenberge — als Vorübung für das Meisterschaftsschießen. Schußgeld für die Lagen wird nicht erhoben.

Bekanntmachungen.

1. Es ist in letzter Zeit in erhöhtem Maße wahrgenommen worden, daß zur Umgehung des Ortsgesetzes zum Schutze Warmbrunns und Herischdorfs gegen Verunstaltung und der Regierungs-Baupolizeiverordung vom 27. 12. 1922 **Tafeln vor Läden gestellt oder aufgehängt** werden, die täglich neu beschrieben werden. Solche Schilder und auch **beschriftete Fensterladen** unterliegen gem. vorbezeichneter Vorschriften einer **baupolizeilichen Genehmigung.** Ebenso ist es unzulässig, an der Ansichtsfläche des Hauses einschl. Schaufenster und Ladentür **Reklameaufschriften,** auch solche anderer Firmen (Fabrikanten, pp.) ohne polizeiliche Erlaubnis anzubringen. Soweit Anbringung unerlaubter Schilder erfolgte, ist die Entfernung derselben sofort zu veranlassen zur Vermeidung von Weiterungen.

   Gleichzeiteg wird darauf hingewiesen, daß das Aushängen, **Aufstellen und Auslegen von Waren vor dem Geschäftslokal** auf Gelände, das dem Straßenverkehr dient, unstatthaft ist. Es wird hiermit unter Beziehung auf § 10 Teil II Titel 17 des Allg. Landrechts aufgefordert, auch diese Uebertretungen in verkehrs- und gesundheitspolizeilichem Interesse zu unterlassen.

2. Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die **Hundesperre bis auf weiteres verlängert** worden ist. Hunde müssen also immer noch an der Leine mit Maulkorb geführt werden.

3. In den Regentagen der letzten Zeit sind Ueberschwemmungen von Wiesen und Feldern dadurch verursacht worden, daß **Gräben verunkrautet** waren. Die **Reinigung** derselben einschl. der durch das Hochwasser etwa eingetretenen Verschlammung ist zur Regelung der Vorflut unbedingte Pflicht. Falls die Reinigung innerhalb der nächsten 14 Tage nicht durchgeführt ist, müßte Bestrafung erfolgen.

4. Nach Entscheidung des Herrn Min. d. Innern sind die sogen. **Gelegenheitstänze** in Lokalen **grundsätzlich erlaubnispflichtig.** Zwecks Vermeidung von Weiterungen für die Lokalinhaber wird erwartet, daß nur getanzt wird, wenn sie im Besitze der polizeilichen Erlaubnis sind.

Bad Warmbrunn, den 10. August 1926.

Der Amtsvorsteher. Neugebauer.

Bekanntmachung.

1. Die Steuerpflichtigen werden ersucht, die für **August 1926 fälligen Steuern wie Grundvermögenssteuer, Gemeindezuschlag, Hauszinssteuer, bis zum 15. d. Mts.** (7 Tage Schonfrist) an die hiesige Gemeindekasse zu zahlen. **Dies gilt zugleich als öffentliche Mahnung.** Nach genanntem Zeitpunkt erfolgt die zwangsweise Beitreibung.

Bad Warmbrunn, den 11. August 1926.

Der Gemeindevorsteher: Dr. Unger.

Freibank.

Am Donnerstag, den 12. August 1926, nachmittags 2 Uhr findet im Freibanklokal im Gemeindeamt der Verkauf von

minderwertigem Rindfleisch

statt.

Bad Warmbrunn, den 11. August 1926.

Der Gemeindevorstand.

Herrn Kaufmann Heinrich Wagner, welcher Mitglied und Schriftführer des unterzeichneten Vereins war, ist angeblich der Stempel unseres Vereins verloren gegangen.

Wir warnen

hiermit vor mißbräuchlicher Benutzung dieses Stempels.

Der Vorstand des Mieterschutz-Vereins
Bad Warmbrunn-Herischdorf.

Das blonde Haar

erfordert besonders sorgfältige Pflege, da es leicht strohig und dunkel wird. Alle 8 bis 14 Tage eine Kopfwäsche mit Schaumpon mit dem schwarzen Kopf mit Kamillenzusatz erhält die gleichmäßige Farbe des Haares und gibt diesem ein duftiges, volles und glänzendes Aussehen. Ein Paket kostet nur 20 Pfennig. Man achte genau auf die altbekannte Schutzmarke und lasse sich nichts anderes als ebensogut oder besser empfehlen.

Alleiniger Hersteller: HANS SCHWARZKOPF, BERLIN-DAHLEM.

Haupt- u. Schlußziehung unwiderruflich 26.-31. August

Kampfspiel-Lotterie

39 640 Gewinne u. 2 Prämien im Werte von Mark

412000

Höchstgewinn auf ein Doppellos i. Werte v. Mark

200000

Höchstgewinn auf ein Einzellos i. Werte v. Mark

100000

2 Hauptg. i. Werte v. je Mk. **60000**

2 Präm. i. Werte v. je Mk. **40000**

usw. usw.

Einzellos M. 1.- Doppellos M. 2.-

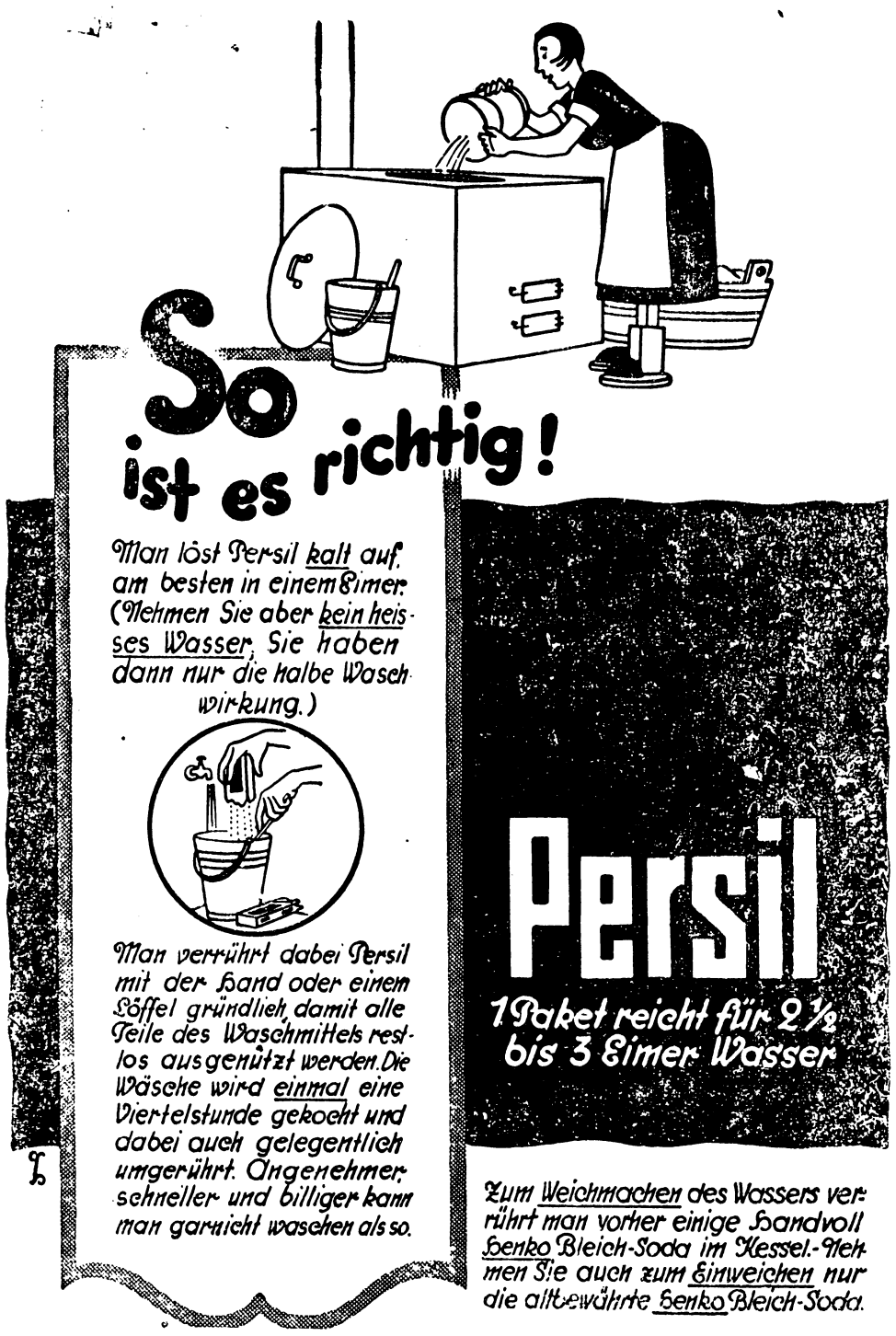
Porto u. Liste 30 Pf. extra

Glücksbriefe mit 5 Losen aus verschiedenen Tausenden 5 M.

Glücksbriefe mit 10 Losen (5 Doppellosen) einschließlich Porto und Liste . . . . . 10 Mark

Ueberall erhältlich

A. MOLLING, Berlin W 9
Lennéstraße 4.
Postscheckkonto Berlin 26 320.



Hautröte

sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten, Hautausschlägen, wie Blütchen, Mitesser, Finnen, Pickeln, Pusteln usw. verschwinden durch täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul.
:: :: Überall zu haben.

Der Deutsche Rundfunk

die größte Funkzeitschrift, bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Bastlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger

Probenummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Mittwoch, den 11. August im Kursaal, abends 8 Uhr

Heiterer Abend

aus eigenen Werken von

„Karlchen“

(Karl Ettlinger)

Eintrittskarten zu 1 Mark, 1.50 Mark und 2 Mark zuzügl. Kartensteuer bei **Max Leipelt** und an der Abendkasse.

Kur-Theater
Bad Warmbrunn

Donnerstag, 7.30 Uhr:

zum ersten Mal:

„Das Weib im Purpur“

(Katharina II. von Rußland)

Operette von Gilbert.

Neue Gänsefedern!

bestens gewaschen, ohne Schmutz und Staub, leichtwiegend, wie von der Gans gerupft mit allen Daunen, per Pfund 3.—, hochprima 4.—, Halbdaunen, füllfertig 5.—, 6.40, Edel-¾-Daunen 6.90, allerbeste 7.40, gerissene daunige Federn 4.10, 4.80, hochprima 5.80, allerbeste 7.50, Ia. Rekord-Daunen 9.75, Ia. Volldaunen 10.40, 12.40, hochfein 14.90 Mark. **Fertige Betten.** Viele unaufgeforderte Anerkennungen. Garantie reelle Bedienung. Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück

Fritz Rauer, Neutrebbin b 135

Oderbruch, **Gänsemästerei**

Schönheitsfehler!

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise mit geringen Kosten selbst beseitigen kann: **Sommersprossen, Pickel, Mitesser, Leberflecke, Warzen, Graue Haare, Muttermale, Tätowierungen, Haarausfall, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Büste, schlaffe Körperhaltung Gesichtsfalten, schwache Augenbrauen und Wimpern, sowie alle sonstigen Schönheitsfehler.** Der Anfrage Rückporto beilegen. Anwort erfolgt diskret im geschlossenen Briefe.

Eleonore Kraus, Leipzig, Mendelssohn-Straße 5.

Beyers Mode-Führer
Herbst/Winter 1926/27

Band I
Damen-Kleidung
Preis ℳ 1.50

Band II
Kinder-Kleidung
Preis ℳ 1.—

Reichhaltige Auswahl kleidsamer Modelle für jeden Geschmack

Überall erhältlich!

Verlag
Otto Beyer
Leipzig T

Warmbrunner Lichtspiele - Hotel „Preuß. Hof“.

Donnerstag, den 12. August 1926, Anfang 6 und 8 Uhr;
Freitag, den 13. August 1926, Anfang 6 und 8 Uhr;
Sonnabend, den 14. August 1926, Anfang 6 und 8 Uhr:

Die große Film-Operette

„Gräfin Mariza“.

Sechs Akte. — Dazu ein Lustspiel:

„Alles Mumpitz“.